

www.e-rara.ch

**Piazza Universale, das ist, allgemeiner Schawplatz, Marckt und
Zusammenkunfft aller Professionen, Künsten, Geschäften, Händeln unnd
Handtwercken, etc ...**

Garzoni, Tommaso

Zu Franckfurt am Mayn, jm Jahr 1641

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Ry 113 | G

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-23945>

Hundert und neundter Discurs. Von Krantz- und Cronenmachern.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

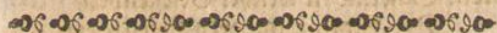
Das ist:

1. Sag mir/welchs ist das wildeste Thier/
So zum Verstandt sich nahet schier:
Den Mond demüthig ehren thut/
Vnd reinigt sich in Bäumen gut.
2. Sag mir/was für ein Vogel ist/
Der zu seim Todt zusammen lieft/
Schön Holz/ vnd sich damit verbrenndt/
Seins gleichn findst du an keinem End.

Es haben auch Kägel geschriebten Atelepiades in seiner Tragœdia: Heracleotes Chameleon in seinem Simonide, vnd Parnaces, ein vhralter Scribent: dieweil aber dieselbige viel zu dunkel / wie sich dann auch vnser heutige Käfelschreiber solcher Dunkelheit vergeblich befließigen/will ich ihrer allhie nicht weiter gedenccken: vnd also diesen Discursß beschließen.

ANNOTATIO.

Von Kägeln mag man bey Petro Crinito lib. 11. cap. 7. vnd lib. 20. cap. 8. De honesta disciplina, desgleichen auch bey Calcagnino fol. 54. vnd 296. nachsuchen.



Hundert vnd Neunter Discursß.

Von Kränzen vnd Cronenmachern.

Der Gebrauch der Kränze ist sehr alt / vnnnd seynd Coronæ genennet worden / wie Appianus in seinem Buch de lingua Romana meldet/dieweil vor Zeiten die Chori auff den Theatris damit geziert vnd geschmücket wurden. Daß sie aber von den Alten herkommen / kan man etlicher massen bey Platone libro septimo de legibus abnehmen/allda er meldet/das die Kin-

der in Egypten in ihrer Jugend beneben dem lesen vnd schreiben/auch zum rechnen wurden angeführet/in dem man ihne bisweilen Aepffel/bisweilen aber Kränze in gewisser Zahl gabe außzuthellen. Von welchen Worten Platonis Athenæus lib. 15. de ipnosoph. sagt: daß er damit habe wollen anzeigen / in was Zahl/ein gewisse Qualitet solcher Kränze/vnter etlichen so in ein Haus kamen / mit gewisser Observation außgethenlet wurden/das sie einer so viel bekam als der ander/wie sie nach einander hinein kamen/vnd doch keiner außgelöst wurde. Vnd habe Plato hiermit die Perfection der sechsigen Zahl wollen andeuten. Es geschah aber solche Anstihlung in nachfolgender Ordnung vn Weise. Man legte fornen im Hause sechsigen Kränzen auff einen Tisch/welche der erste / so hinein kam/alle miteinander zu sich nam: giebet darnach dem/so nach ihm kommen / die Helffte/nemblich Dreyßig: dem dritten geben sie jeder Zehen/so haben sie alle drey zwanzig. Dem vierden geben diese drey jeder fünf/das er fünfzehen bekompt / vnd behalten sie jeder auch so viel. Dem fünfften geben die vier jeder drey/so haben sie alle zwölff. Endlich kompt auch der sechste / dem geben die fünf / jeder zween / das er zehen bekompt/vnd haben also alle mit einander zehen / vnnnd werden gemeldte Kränze gleichlich außgethenlet. Dieses Spiel ward gleichsamb an den Kindern in den Schulen/wie Plato meldet/gebet/auff das sie also mit Kurzweil zurechnen wurden angeführet: Dannenhero man etlicher massen kan abnehmen / daß in Egypten/als einem sonderlich lustigen vnd fruchtbaeren Landt/da man das ganze Jahr ober genugsame Blumen darzu hat / die Kränze sehr bräuchlich gewesen / vnnnd vielleicht ihren Anfang darinn bekommen haben.

Wie dann auch Hellanicus schreibet/das

in Egypten eine Statt gewesen Tindium genandt/ welche an einem Fluß gelegen/darinn vor Zeiten ihrem Fürgeben nach/ die Götter ein Concilium in einem schönen Tempel/ so darinnen gewesen/gehalten/vnd die Egyptier noch zu seiner Zeit den Brauch haben/das sie auff gewisse Jahrzeit/auff einem sonderlichen darzu verordneten Fest/ in den obern Theil gemeldtes Tempels etliche Kränze legen/von Quittenblumen vnd Weinreben gemacht/zum Gedächtnuß/das die Götter dergleichen Kränze dahin gelegt haben/ als sie verstanden/das Baby, das ist/ Typhon, regieren sollte.

Gemeldter Hellanicus erzehlet auch/das Amasis, ein König in Egypten/durch einen Kranz sey zum Königreich erhaben worden. Als welcher einen Kranz von allerhand lustigen vnd lieblichen Blumen gemacht/vnd denselbigen Parthamidi, so vor ihm König gewesen/ verehret. Welcher ihme dermassen gefallen/das er den Amasin zu seinem Feldt-Obersten vber sein ganges Heer gemacht: dieweil aber der König Parthamis bey dem Kriegsvolck verhasst/ hat es ihn vollendt zum Könige vber das ganze Landt gemacht. Darbey man etlicher massen abermals kan abnehmen/das man dazumal noch nicht viel von Kränzen gewußt/ vnd zuvermuthen/sie haben/wie auch droben vermeldet/ihren Anfang in Egypten bekommen.

Die Poeten geben für/ es habe Prometheus die Kränze zu erst erfunden vnd gebraucht/als er von seinen Vanden/damit er an dem Berge Caucaiso angeffestelt/von Loue erlediget worden/ dieweil er demselbigen angezeyget/das der Thetidis Sohn/durch eine sonderliche Determination der Parcarum, sollte grösser werden/ als sein Vatter/vnd er sich derhalben für ihr sollte hüten/das er ihr nicht zu nahe käme. Darauff er zum Zeug-

nuß seiner Frewden/vnd seines Siegs/dardurch er seine Straff/ so ihme von den Göttern aufferleget/auffgestanden vnd vberwunden/einen Kranz geflochten/vnd denselbigen auff sein Haupt gesetzt. Darvon dann Eschylus in seinem Prometheo soluto redet/ da er saget:

*Huic hospiti veterem coronam, quae optima
Corona causa vinculi Promethei.*

Vnd mag auch wol dammenhero entstanden seyn/das man nach erhaltenem Sieg die Victores pfleget mit Kränzen zu verehren vnd zu krönen: wie sie dann auch bey den Opffern/ als eine heilige/vnd dem Gottesdienst wol ansehende Tierde/gebraucht werden. Auch haben die Griechen den Brauch gehabt/das wann sie in Krieg/oder wol zur Schlacht aufgezozen/ so ist ein Priester/wie Iulius Pollax, Suidas vnd Herodotus bezeugen/ fornen hergezogen/ den sie Pyrphoron genennet/welcher Lorberen Zweige vnd Kränze in der Hand getragen: vnd diesen hat niemand nach KriegsRecht vnd Gebrauch/dörffen beleydigen.

Es zeygen aber Ariston Caus Peripateticus, vnd Andreas Tenedius lib. 8. de amoribus, eine andere Invention vnd Erfindung der Kränze/das sich nemlich etliche bey den Alten gefunden/welche/ als sie zu viel Wein getruncken/ das ihnen der Kopff von den Dünsten so ihnen auffgestiegen/wehe gethan/ etliche Schnürlein vmb die Stirn vnd Schlaf gebunden/der Meynung/sie würden Linderung ihres Schmerzens darbey befinden: vnd als ihnen solches angangen/haben sie auch angefangen solche Schnürlein mit etlichen Kräutern vnd Blumen zu zieren/dammenhero man allgemach zum Gebrauch der Kränze kommen/vnd sonderlich/das man sie bey Mahlzeiten zur Zierd/Erfrischung/vnd Besehung der Dünste/so von essen vnd

trinken in das Haupt steigen. Vnd schreibt hiervon Philonides Medicus, in seinem Buch / de Vnguentis, daß die / so sich mit Hauptwechthumb beschweret gefunden / von zu vielem trinken / Kränze pflegeten zumachen von Eppich / als welcher eine Krafft habe zusammen zuziehen / vnd zuzufühlen. Der Halben auch etliche de Baccho die Erfindung der Kränze zuschreiben / wie ihm dann auch der Eppich wirdt zu geeignet / als welcher die hitzige Dünste / vnd das Rasen / so der Wein verursacht / benehmen soll. Draco aber Corcirzus schreibt die Invention dem Iano zu / als von welchem sie Bacchus soll empfangen haben. Eben ein solche Krafft wider die Dünste / so vom Wein auffsteigen / haben auch die Kränze / so von Wirtzen / Rosen vnd Lorberzweygen geflochten werden.

Es haben aber die Alten zweyerley Kränze im Brauch gehabt / nemlich etliche / die sie auff das Haupt gesetzt / vnd Coronas genennet: etliche aber die sie umb den Hals gehänget / vnd nennen sie Collares Coronas: deren auch Alcaeus gedencket / da er sagt: Sed circa colla implexas coronas collares imposuit: vnd Anacreon bey dem Athenæo lib. 15. Implexas collares ex loco circa pectora posuerunt.

Inß gemein aber hat man bey den Alten allerhand Kränze / von wegen ihrer Runden / für eine Bedeutung oder Anzeigung der Ewigkeit vnd des Siegs gehalten: Dannenhero auch im Psalmen geschrieben stehet: Posuisti in capite eius coronam de lapide precioso, welches von der Cron vnd Königreich des Messia zu verstehen: Desgleichen schreibt auch Sozomenus lib. 6. Tripartitæ historiæ, daß als auff eine Zeit Iulianus Apostata seinen Heydnischen Göttern geopfert / haben die / so das Opffer besichtiget / in dem Eingeweyd ein Kreuz / vber welchem ein Cron ge-

standen / gefunden / darüber sie erschrocken / vnd aufgesaget / es bedeutet solches nichts anders / als die Krafft / den Sieg / vnd die Ewigkeit des Christlichen Glaubens. So liest man auch in den alten Poetischen Fabeln / daß Bacchus seine Liebe gegen seinem Ehegemahl zuaternisiren / ihre Crone vnter des Himmelsgestirne gesetzt habe: darvon Aratus in diesen Versen redet:

Fra le stelle del ciel chiara luce,

La Corona d' Ariadna a Baccho moglie.

Das ist:

Am Himmel schön hell leuchten thut /

Ariadnes Cron so Bacchi Eheweib gut.

Andreas Tenedius meldet / daß die Alten die Kränze auff dreyerley Weisen pflegeten zu brauchen: nemlich umb den Kopff / umb den Hals / vnd daß sie auch in den Opffern beydes die Geschirz / die sie brauchen / vnd die Thier / die sie opfferten / zukrönen pflegeten / beneben denen selbst / so die Opffer verrichteten: zur Bedeutung der Perfection vnd Vollkommenheit. Dannenhero Aristoteles in symposio sagt: Quod nihil mutilatum Diis offerre, sed omnia perfecta ac integra donare cōsueuimus. Plenum vero & perfectum esse videtur corona. Das ist: Wir pflegen den Göttern nichts mangelhaftiges zuopffern / sondern es muß allda alles gang vnd vollkommen seyn: vnd ist der Kranz eine Andeutung solcher Vollkommenheit. Auch pfleget man die Trinckgeschirz in den Mahlzeiten zukrönen / darvon Homerus vnd Virgilius sagen:

Craeras pueri statuunt & vina coronant.

Es haben auch die Alten einem jeden Gott / seine sonderliche Kränze gemacht / wie dann einem jeden seine sonderbare Kräuter vnd Pflanken seynd zugeeignet gewesen. Mache man derhalben der Iunoni Kränze von Reben / Herculi von Pappeln / Baccho von Ep-

pig!

vig/Veneri von Mirthen/Apollini von Lorberblättern/Loui von Eychen/vnd andern also fortan: vnd will Phericides, Saturnus sey der erste gewesen/so sich gekrönet/oder einen Krans auffgesetzt habe. Diodorus aber schreibt solches dem Iou zu: vnd andere sagen/es seye Pandora die erste gewesen/so von den Gracis sey gekrönet worden.

Bei den Alten ist auch der Krans eine Anzeigung der Liebe gewesen/wie Clearchus lib. 1. de reb. amatoriis fůrgibt: vnd pflegten sie die Liebhaber oder Dushen zutragen/ zur Anzeigung/ daß sie vnder der sůchtlichen vnd empfindlichen Schöne/die höchste vnd ungreiffliche Schöne anbeteten.

Wie aber vielerley Sorten/Formen vnd Gestalt der Kränge bey den Alten gewesen/also haben sie auch vielerley concepta vnd Gedancken bey denselbigen gehabt: vnd ihnen auch vnderschiedliche Namen gegeben.

Erstlich ist gewesen Corona Naucratiris, so von Rosen vnd Mirthen zusammen geflochten/ vnd zu erst von Anacreonte ist getragen worden. Ist also genennet/wie Polycharmus Naucratites in seinē Buch de Venere meldet/ dieweil sie vmb die Olympiadem 23. von Herostrato Naucratite einem Kauffmann getragen worden. Soll ein

Anzeigung seyn der Frewe/ vnd Frůlichkeit: sintemal/wie Plutarchus in Symposiaciis bezeuget/ die Alten in ihren Gasten von Mirthen Stauden in den Hānden zuringen pflegten. Die Rose aber bedeutet auch die Tugend/zur Anzeigung/dz wie die Rose mit Dornen vmbgeben/also ist auch die Tugend nimmermehr ohne Gefahr/Můhe vnd Arbeit: dannhero Maximus Lyricus zusagen pflegt/ daß die Tugend in den zween Gefāssen/die Homerus fůr des Iouis Thůr setzet/ verborgen/darin gutes vnd bůses vnter einander vermischet seynd. Auch kan sie eine verständig-

che vnd begreiffliche Schöne bedeuten/sintemal d' Mirrus d' Veneri, dardurch eine solche Schöne angedeutet/zugeeignet vñ consecrirt ist. Endlich kan auch ein Erhebůg des Geistes vñ Gemůths/welche die Platonici rapū, das ist/eine Ensuuckůg geneuet/angedeutet werde. Dannhero Ganimedes, darůter sie die Seele od dz Gemůt des Menschen verstandē/welche der Jovialishe Adler bis in die Himmlische Freude ensuuckt/bey ihnen durch die Wirtēstauden war angedeutet/vnd wird der Drth/da er ensuuckt/nach in Ciclade gezeigt/welcher vollen schůnen vnd lustigen Wirtē stehet.

Darnach hatten sie eine andere Sorten oder Gattung der Kränge/ so sie Antinoium geneuet/welche von Zweenen eines Baums/ so man Lothum nennet/ geflochten gewesen/ durch welchen Baum eine Ewigkeit/ vnd Deificatio wird angedeutet. Dieser Gattung gedencet Calixenus Rhodius mit nachfolgenden Worten: Verum quando memini de Alexandro, noui coronam quandam in hac pulchra ciuitate Antinoium, quae componitur ex ibi vocato Lotho. Das ist: Dieweil ich nun des Alexandri gedencet/fāllt mir auch eine Gattung der Kränge ein/so in dieser Statt/ (nemblich Alexandria) brāuchlich/vnd Antinoium geneuet/welche von de allda geneuett Lotho geflochten wirdt. Pancrates ein Egyptischer Poet/verf. uff dē Kāyser Hadriano einen stattlichen Fuheschwanz damit/ daß er fůrgeben/dieser Lothus habe rothe Blumen/dieweil er auß der Erden gewachsen/welche dz Blut des grossen vnd vngewren Löwen/ so von gemeldtem Hadriano, als er zu Alexandria gewesen/ist erlegt worden/eingetruckent hat. Můchte aber viellecht Antinoium genennet seyn gewesen/mit dem Namen(wie Elius Spartianus meldet) eines Bythinische Jünglings/welcher dē Kāyser Hadriano so lieb gewesen/dz er ihm nach seinem Todt/zum Zeug-

nuff des Leyds / so er vber ihn getragen / vnd Gedächtnuff der Liebe / so er gegen im gehabt / eine Statt gebawet / vnd sie des Antioi Statt genennet / welche noch auff den heutigen Tag stehet / vnd Antium genennet wirdt.

Es habē auch sonderlich die Lacones noch eine Gattung Kränze gehabt / welche sie Pileū genennet / vnd ist von Weinreben vnd deren Bletter geflochten gewesen: vnd pflegten sie die Lacedemonier / wie Pamphilus schreibet / dem Bildt Iunonis auffzusetzen / darmit sie wolten anzeigen / daß sie von ihr / als einer Göttin der Luft / gut Wetter / vnd alles voll auff gewärtig weren.

Die Sicionier hattē auch einē wolriechenden vnd schönen Kranz / welchen sie / wie Piletus vnd Timachidas in seinem Buch de linguis melden / Iacchen genennet.

Der Kranz / so Helotis genennet / war / wie Seleucus in seinem Buch de linguis meldet / von Myrthen Zweygen geflochten / vñ so groß / daß sie zwanzig Klaffter in der Runde weit: vnd ward zum Zeichen der Frewde auff der Heloder Fest vmbher getragen.

Die Sparter hatten auch Kränze / welche sie Thyreaticas vñ Pillinas coronas genennet / vnd waren / wie Solibus in lib. de Sacrificiis schreibet / von Palmen Zweygen geflochten / welche sie / als sie in Thyroa den Sieg erhalten / zur Anzeygung desselbigen Siegs auffgesetzt / vnd eine Zeitlang getragen haben.

Man hat auch bey den Alten Coronas Melilotinas gebraucht / deren Alexias in seinem Aromatario gedencket / vnd sind derselbigen / wie Timachiras meldet / viel vnderchiedliche Gattungen gewesen: haben sie aber nur allein die Weiber auffgesetzt.

Die Coronæ Hypothimides / so allein bey den Eolis vnd Ionibus sind bräuchlich gewesen / von Alcaeo vñ Anacreonte auffgebracht / wurden auch von Myrthen Zweygen / darun-

ter Violein / vnd andere wolriechende Blumen eingeflochtē / gemacht. Seynd auch / wie Philetas in seinē Buch de disordinatis meldet / bey den Lesbii im Brauch gewesen.

Die Corona Cylista, deren Archyppus in Phinone, Alexius in Hyppisco & Scytone, Antiphanes in Amante, vnd Eubulus in Oenomaο gedencket / ist / wie beneben diesen auch Nicander Thyatiremus meldet / von Feygen Zweygen vnd Rosen geflochten gewesen: vnd demnach die Rosen die Müheseligkeit eines Tugend samen Wandels / die Feygen aber Süßigkeit vnd Ruhe bedeuten / hat dieser Kranz eine Bedeutung gehabt / daß auff ein Tugend sam Leben vnd Wandel / endlich Frewde vnd Ruhe erfolge.

Strathium ist auch ein Kranz / so bey den Alten bräuchlich gewesen / deren Asclepiades gedencket. ward von einem Kraut dieses Namens gemacht. Dieses Kraut beschreibet Theophrastus lib. 6. seiner historia plantarum, vnd saget / es habe eine schöne Blume / die aber ganz ohne Geruch / derhalben sie durch solchen Kranz eine vnfruchtbare Liebe / oder einen Menschen / der viel verheißt / vnd wenig hält / andeuten wollen.

Der Kranz / so Perham genennet / ist auch von einem Kraut dieses Namens geflochten / wie Nicander Colophonius in seinē Buch de Linguis zeuget. Dieses Krauts gedencket auch Theophrastus an vorgemeldetem Orth / vnd saget / es sey zweyerley / das eine hat Hiacynthfarbe Blumen / das ander aber bleichgelbe Blumen / damit sie die Gräber zuschmücken pflegten.

Eubulus gedencket eines Kranzes / so von vnterschiedlichen Blumen geflochten / vnd Aegidium genennet gewesen.

Xenarchus gedencket in seinem Milite eines Kranzes / so Philina genennet / vnd nichts grünes / sondern lauter Blumen gehabt.

Charemon Tragicus gedencket in seinem Dionysio der gewundenen Kränze/so bey den Alexandrinis seynd bräuchlich gewesen / vnd sagt / sie seyen von Eppig vnd Narcissen gestochten vnd gewunden gewesen. Vnd demnach Narcissus die Schläfferigkeit bedeutet/ der Eppig aber der Trunckenheit wehret/ mögen sie vielleicht darmit haben andeuten wollen / daß die Mässigkeit eine sonderliche Vuffsey/wider die Faulheit vnd Trägheit.

Aristophanes gedencket in seinen Cerealiabus der Coronarum Synthemearum, darvon ich keinen weitern Bericht finde / wo von sie gemacht/vnd was sie bedeutet haben.

Andron Medicus gedencket der Coronarum Aciniarum, so von dem Kraut Acide gemacht.

Der Kranz / so Elichrisia genennet gewesen / dessen Alemanus vnd Cratinus in seinen Mollibus gedencket / bedeutet vnd verhieß auch künfftige Herrlichkeit / wie Theophrastus libro octauo meldet. Es war aber das Kraut Elichrisia, darvon ergemacht / dem Locho gleich. Vnd schreibt Themistagoras Ephesius in seinem libro aureo, daß er von der Nympha Elichriside, welche die erste gewesen / so die Blumen darvon gelesen/vnd zum Kranz gebraucht/diesen Namen bekommen habe.

Der Kranz / Cosmosandolon genennet / ist vor Zeiten / wie Clearchus in libro de vitis, vnd Antiphanes Comicus in seinem Cytharista melden / eine alte Zierde der Gemein oder Reipublicæ Spartanae gewesen.

Plato gedencket in seinem Ioue ægro der Coronarum Hipoglottidarum, desgleichen auch Theodorus in seinem Buch de dictionibus antiquis. Aristophanes nennet auch in seinen Coquentibus, vnd Silenus in seinem Buch de linguis die Coronam Isthmiacam.

Die fürnembste Kränzblumen vnd Kräu-

ter sind gewesen die weissen Violet/deren Hiccius gedencket lib. 2. de Materia, Quentel/Flor/ Saffran/Melissen / Lilien/Baldrian/ Narcissen/ Klee / wilde Lilien/so man Hemerocallia nennet / Cyclaminum, Ros Louis, Simbrium, Melilothus oder Steinflée/Hyacinthus, Gelsominum oder Leucathemum, Amaranthus, Ligustrum, darvon auch Virgilius sagt:

Alba Ligustra cadunt, Vaccinia nigra leguntur.
Vnd andere dergleichen Blumen mehr/wie sie Athenæus lib. 15. der Länge nach erzehlet: von welchem ich beynahе diesen ganzen Discurs entlehnet habe.

Theophrastus schreibet / es haben die Alten dreyerley Kränze gebraucht / nemlich von riechenden Blumen/wie Violet vnd andere dergleichen: oder von Blumen die keinen Geruch haben / als die / so von flore Iouis gemacht worden: oder von Zweygen oder Blättern/ deren etliche eines guten Geruchs gewesen/ als Lorbern/Quentel/Mand/ Stabwurz vnd andere.

Philoxenus Dyrhirambicus erzehlet / daß sie im Anfang der Mahlzeiten pfletzten Kränze auffzusetzen / zur Anzeygung der Freuden: welches auch Eubolus Tircheus mit nachfolgenden Worten bestättiget: Posteaquam senes ingressi sunt, Corona cito affuit capta è mensa. So bald die Eltsten hinein gangen/ (nemlich in das Gemach oder an den Orth/ da man die Mahlzeit hielte) seynd die Kränze bey der Hand gewesen/welche sie von einem Tisch genommen/te. Vud bezeuget Nicostrius, daß diese Gewonheit sonderlich bey den Egyptiern sey gehalten worden.

Hey den Römern seynd auch vnderschiedlicher Gattung Kränze im Brauch gewesen/ als die Triumphalis, Oualis, Ciuica, Muralis, Vallaris, Naualis, Castrensis, Obsidionalis, deren Plinius lib. 16. vnd Gellius lib. 5.

cap. 5. gedentken. Desgleichen auch nach Iheronimo Flauius Blondus in seiner Roma Triumphant lib. 6. Volaterranus lib. 26. Philologia, Polydorus Virgilius lib. 2. de Inuentoribus rerum, Wolfgangus Lazius in seinen Commentariis de Rep. Romana, vnd andere mehr.

Die Corona triumphalis, so den triumphirenden Consulibus zur Verehrung ward aufgesetzt / vnd erstlich von Lorberzweygen geflochten / wie man noch an den Bildern der Kaiser siehet. Hernach sind sie aber von Goldt gemacht worden / welches sie aurum coronarium nemeten.

Die Corona Ovalis ward den Ducibus Quantibus, welches auch ein sonderlicher Triumph gewesen / da der triumphirende Kriegs-Obriste nach wol verrichter Sachen mit verehret / vnd zu Fuß in die Stadt vnd in das Capitolium gangen / ward von Weiden Zweygen geflochten / vnd dem Helden von des Rathswegen auff das Haupt gesetzt.

Die Ciuica corona, ward von den Bürgern geben / denen / oder dem / der einen hätte im Krieg von Todtsgefahr errettet / vñ ward erstlichen von Holz / hernachmals aber / von Eichen / oder wie etliche meynen / Castanien Zweygen geflochten. Solcher Eronen hat der tapffere Held Sicinius Dentatus, vierzehen zu vnderchiedlichen malen / mit grossen Ehren bekommen.

Die Corona Muralis, ist von Goldt gemacht gewesen / vnd ward dem mit grossen Gepränge vnd sonderlichen Ehren gegeben / der in Belägerung vnd Eroberung einer Statt / der erste auff des Feinds Mawren gestiegen / vnd war formiret / wie die Zinnen an einer Stadtmanren. Der erste so damit verehret worden / ist gewesen Manlius Capitolinus. Darnach haben sie auch Quintus Trebellius, vnd Sexius Digirius von Scipione empfangen.

Die Corona Vallaris oder Castrensis, ward der vorigen fast gleich / vnd ward dem mit grossen Ehren aufgesetzt / welcher er erste in des Feinds Läger oder Losament kommen.

Die Corona Naualis war auch von Goldt gemacht / wie dz Vortertheil an ein Schiff / vnd ward de auffgesetzt / der in einer Schlacht auff dem Wasser der erste auff des Feinds Schiffe vnd Galeen gestiegen. Eine solche Eron hat Marcus Varto von Pompeio in dem Krieg wider die Meerräuber bekommen: desgleichen hat auch Marcus Agrippa eine von Octauio Augusto bekommen.

Die Corona obsidionalis ward dem auch mit grossen Ehren aufgesetzt / der eine Statt oder eine Besatzung / so beläget vnd in Gefahr gewesen / errettet / vnd den Feind abgetrieben hat / vnd ward von Graß gemacht / so an dem erretteten Orth gewachsen war. Wie dann solches auch bey den Alten eine Anzeigung der Ergebung gewesen / wañ die belägerten dem Belägerer ein Bündlein Graß / so in ihrer Statt gewachsen / vbergaben. Solche Eron haben Quintus Fabius Maximus, Aemilius Scipio, Calfurius, vñ vorgemeldter Sicinius Dentatus in Sicilia empfangen.

Dieses wirdt also genug geredt seyn von den Kränzen vnd Eronenmachern / so Coronarii in Lateinischer Sprach genennet werden. Heutiges Tags aber sind vnser Kränze anders / als die / von welchen wir bißher geredet haben: vnd werden auch zu andern Sachen gebraucht / nicht allein zur Zierde vnd Erfrischung / sondern auch zum Gottesdienst / wie man siehet an den Rosenkränzen / welche von Päpstlicher H. werden geweyhet / vñ mit vnderchiedlichen Indulgenzen begabet. Solche werden von Buchsbaum / von riechender Zeig / Körnern von Hesselein / von Astelein / von Kristall / von Goldt / von Silber / von Ebenholz / von Perlenmutter / vnd von andern vnderchied-

verschiedlichen Materien (wie dann auch die Stein im Schachspiel) gemacht. Müssen nunmehr auch vns nach andern Professoribus vmbsehen.

ANNOTATIO.

Von dieser Materia von Kräncken vnd Cronen/ mag man beneben denen/ so in diesem Discurs allegirt werden/ auch bey Petro Victorio, in seinen Büchern de variis lectionibus fol. 22. vnnnd 250. dergleichen auch bey Beroaldo, im Anfang seiner Annotat. vnnnd Angelo Politiano in seinen Miscellaneis cap. 50. Item Rhodigino lib. cap. 35. nachsuchen.

• Vnd ob schon bey den Römern etliche auß dem Knechtstandt darzu gezogen / welche im Fechten abgerichtet/ das ihre Herrn nach ihrer Gelegenheit/ vnd wann es ihnen geliebet/ eine Kurzweil damit anrichten mögen/ oder auch



Hundert vnd Zehender Discurs.

Von Balgern / Schnarchern / vnnnd Pflaster-Trettern.

Sie / so die Alten pflegten Gladiatores zu nennen / werden heutiges Tages gemeinlich Brauazzi, das ist/ Balger vnd Schnarcher genennet. Ist aber der Vnterscheid zwischen diesen vnd jenen/ das jene von Jugend auff/ wie Alianus Spartianus meldet / darzu angeführet vnd gewehnet/ auff das sie auch ihr eygen Blut zusehen nicht erschrecket / vnnnd sich desto muthiger im Krieg bey dem grausamen Getümel/ grossen vnd gefährlichen Streichen entsetzen: Heutiges Tages aber findet man viel Schnarcher vnd Balger/ welche sich gar frech in allerhand Schlägereyen einlassen/ ohne Noth vnd Bruch/ nur allein/ das sie sich bedüncken lassen/ es sehe ihnen solches trefflich wol an/ vñ müsse man sie für rechtschaffene Schnaushanen passiren lassen.

darzu gebrauchet/ so sonst nach ihrer Verbrechung zum Todt verurtheilet gewesen: so haben sich doch etliche freyes Standts gefunden / welche sich grossen Herren zu gefallen/ oder sonst auß eygener Vorwitz darzu brauchen lassen / vnnnd wie die heutige Schnarcher ihr Leben ohne Vrsach in Gefahr gesetzt.

Insonderheit aber haben die Imperatores vnd Consules dem Volck zu gefallen die Ludos gladiatorios angestellet / auff das auch das Stattvolck des Bluts solte gewöhnen / vnnnd nicht so leichtlich erschrecken/ wann sie zum Krieg erfordert würden: oder stelleten sie auch andere hohe vnd ansehnliche Regiments-Personen an / bey den Begräbnissen